

Das Schulhaus Iramali 1951 bis 1998

GEORG BURGMEIER

Was lange währt ...

«Balzers, das im Berichtsjahr 165 Kinder in die Alltagsschule schickte, wird in 6 Jahren über 300 Schulkinder haben. Die Gemeinde steht damit vor der dringenden Frage, wie sie diesen Kindern die nötigen Schulräume zur Verfügung stellen kann.»¹

Diese besorgten Worte im Rechenschaftsbericht der Regierung von 1946 spiegeln drastisch die Raumnot, der sich die Balzner Schulbehörden gegenübersehen. Das Protokollbuch des Schulrates vermerkt am 24. März 1947 eine «allgemeine Aussprache über bauliche Veränderungen und Erstellung weiterer Schulzimmer im Schulhaus.»²

Beim Balzner Gemeinderat scheint jedoch die Angelegenheit von minderer Dringlichkeit gewesen zu sein. Mit spürbarem Ärger vermerkt Josef Kind, damals Schulschriftführer, in seiner «Geschichte der Balzner Schule»: «Im März 1947 wurde die Gemeinde von der Schule aus schriftlich, ausführlich informiert, dass vom Frühjahr 1949 an ein Platzmangel in der Schule eintrete. Doch blieb vorläufig alles beim alten.»³

Auch die Regierung greift zu dieser Zeit das Thema «Raumprobleme an liechtensteinischen Schulen» auf:

«Zwei Umstände verhindern an manchen Schulen unseres Landes den angestrebten Erfolg: mangelhafte Schulräumlichkeiten und zu grosse Kinderzahl in den einzelnen Klassen. 50 bis 60 Erst- und Zweitklässler (oder sogar noch mehr!) in einem einzigen Raume zu unterrichten, ist unmöglich. Die Folgen davon werden durch die ganze Schulzeit hindurch spürbar sein.

Besonders die Gemeinden Schaan und Balzers stehen in dieser Hinsicht vor der schweren Aufgabe, die zu einem regelten Unterricht nötigen

Räume in den nächsten Jahren zur Verfügung zu stellen ...»⁴

Am 14. Juli 1947 beschäftigt sich der Schulrat wiederum mit den äusserst prekären Raumverhältnissen an der Balzner Schule. Zum ersten Mal wird auch ein Neubau in die Überlegungen mit einbezogen: «Der Schulrat beschliesst, es sollen noch im Laufe dieses Jahres Skizzen über bauliche Veränderungen des Schulhauses angefertigt und dem Gemeinderat vorgelegt werden. Diese erste Anregung soll Grund für weiteres Handeln in Sachen Schulhausneubau oder Umbau sein.»⁵

Inzwischen erhebt auch die Regierung wieder ihre mahnende Stimme: «Die wachsende Zahl der Schulkinder stellt die Schulbehörden vor grosse Aufgaben ... In Balzers, wo im nächsten Jahre eine neugeschaffene Lehrstelle im Vereinshaus untergebracht werden muss, befassen sich die verantwortlichen Stellen bereits mit den Plänen für einen Neubau ...»⁶

Über die «neugeschaffene Lehrstelle» schreibt Josef Kind: «Im Mai desselben Jahres [= 1949] kam Lehrer Willi Marxer nach Balzers. Ihm musste aus Platzmangel der Garderobenraum im alten Gemeindehaus als Schulzimmer zugewiesen werden. Zwei Jahre wurde dort Unterricht erteilt.»⁷

Wenn der Rechenschaftsbericht der Regierung davon spricht, dass «sich die verantwortlichen Stellen bereits mit den Plänen für einen Neubau befassen, dann sind damit in erster Linie die unzufriedenen Schulräte bzw. die Lehrer gemeint: «Nachdem der Schulschriftführer darauf aufmerksam gemacht hat, dass im nächsten Schuljahre die Möglichkeiten zur Unterbringung in den jetzigen Schulzimmern erschöpft sind, gibt Herr Vorsteher [Fidel Brunhart] be-

kannt, dass in kurzer Zeit ein verstärkter Gemeinderat gewählt werde, der die ganze Schulhausfrage in Beratung ziehen werde.»⁸

Zwei Jahre später, zu Beginn des Schuljahres 1949/50, ist das Mass für Schulschriftführer Josef Kind offensichtlich voll. Er beantragt «gemäss Beschluss der Konferenz die Teilung der Schule und die Errichtung einer neuen Klasse und belegt an Hand von Zahlen die Notwendigkeit, eine neue Klasse zu errichten.

Der Schulrat ist nach diesen Darlegungen einstimmig der Ansicht, dass eine Teilung der Klassen durchgeführt werden soll, und der Gemeindevorsteher wird die Angelegenheit weiter verfolgen und Schritte zur Beschaffung eines weiteren Schulraumes unternehmen.»⁹

Sechs Monate später, am 7. August 1949, wird eine Gemeindeversammlung einberufen.

Aus dem Protokoll:

«Betrifft:

Schulhausbau.

Vom Gemeinderat wurde der Gemeindeversammlung beantragt:

1. Soll grundsätzlich der nicht mehr aufschiebbare Schulhausbau in die Wege geleitet werden.
2. Die Wahl eines verstärkten Gemeinderates zu diesem Zwecke.

Beschluss:

Nach reger Diskussion wurde die grundsätzliche Frage zum Schulhausbau einstimmig in bejahendem Sinne beschlossen. Von der Wahl eines verstärkten Gemeinderates, auf mehrere spontane Anträge aus der Versammlung, Abstand genommen. Dem Gemeinderat wurde Auftrag gegeben, vorläufig Pläne und Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen und die endgültige Beschlussfassung